

Buchbesprechung

Die stille Sucht – Missbrauch und Abhängigkeit von Arzneimitteln

Ernst Pallenbach, unter Mitarbeit von Rüdiger Holzbach, Barbara Schneider, Martin Müller und Barbara Hoffmann. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart 2009, 209 S., mit 16 Abbildungen und 3 Tabellen. Broschiert. Euro 29,80. ISBN 798-3-8047-2506-5

Fritz Pragst

Institut f. Rechtsmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Hittorfstraße 18, 14195 Berlin

Medikamente stehen neben Alkohol und illegalen Drogen im Mittelpunkt der Arbeit des forensischen und des klinischen Toxikologen. Ursachen hierfür sind nicht die toxischen Nebenwirkungen bei bestimmungsgemäßer Anwendung sondern in der überwiegenden Zahl der Fälle Missbrauch und Abhängigkeit. In diesem Buch werden deren Ausmaß und Hintergründe allgemein aber auch detailliert für häufig missbrauchte Arzneimittelgruppen beleuchtet und Wege zur Begegnung des Problems aufgezeigt.

Das Buch ist in drei Hauptteile untergliedert. Im ersten Teil werden auf ca. 40 Seiten allgemeine Gesichtspunkte angesprochen wie Ursachen, Motive, Symptome und Wahrnehmung der Sucht, Missbrauchspotential von Medikamenten, Tablettensucht bei Frauen und im Alter, Medikamente im Straßenverkehr, Sucht und Suizid, Verschreibungspraxis, Rezeptfälschung, Internethandel und gefälschte Medikamente. Hier wie auch in den späteren Abschnitten wird die Situation durch umfassende statistische Zahlen belegt. In Deutschland gibt es ca. 1,5 Millionen Medikamentenabhängige, 2006 wurden hier rund 150 Millionen Packungen Schmerzmittel verkauft, 10% aller Arzneimittel haben ein Suchtpotenzial, 800 000 Menschen nehmen in Deutschland regelmäßig Medikamente zur Leistungssteigerung bei der Arbeit ein, etwa ein Drittel der Menschen über 70 erhalten in Pflegeeinrichtungen oder ambulant psychotrope Substanzen, statistisch stirbt jeder 75. Mann und jede 190. Frau durch Suizid, mehr als 8 Millionen Bundesbürger leiden unter chronischen Schmerzen.

Der zweite und mit ca. 120 Seiten umfassendste Teil behandelt einzelne Arzneimittelgruppen. Im Mittelpunkt stehen Schmerzmittel, Hypnotika und Psychopharmaka. Dabei wird neben den pharmakologischen Fakten auch auf aktuelle Besonderheiten eingegangen, wie den Missbrauch von Tilidin in der Schlägerszene, Todesfälle durch falsche Anwendung von Oxycodon-Retardtabletten oder Injektion der Extrakte von Fentanylpflastern. Besonders ausführlich werden Benzodiazepine behandelt, z. B. deren Entzugssyndrom und die Entzugsbehandlung. In einem Fall hatte ein Arzt einem Patienten in 17 Jahren auf 650 Privatrezepten 19000 Rohypnoltabletten verschrieben. Bei den Psychostimulantien wird Methylphenidat (Ritalin) besonders betont, das in großstädtischen Schulklassen bereits von bis zu einem Viertel der Schüler gegen Aufmerksamkeitsdefizite geschluckt wird. Aber auch Antiadiposita und Appetitzügler werden im Detail gewürdigt. Dopingmittel, Mittel gegen grippale Infekte, Laxanzien und Diuretika sowie Parkinson-Mittel und Narkosemittel bilden weitere Abschnitte.

Im dritten Teil wird sehr kurz auf einige Wirkstoffe eingegangen, die in Lebensmitteln, Genussmitteln und Partydrogen vorkommen, wie Coffein, Schokolade, Alkohol, Nicotin, Ecstasy, Poppers, Herbal Ecstasy (Benzylpiperazin), Amphetamine, Cocain und Spice. Der Anhang enthält Kontaktadressen und Internetseiten für Hilfangebote.

Insgesamt bietet dieses vornehmlich für Apotheker gedachte Buch einen sehr informativen und detaillierten Einblick in einem großen und im Vergleich zum Alkohol und zu illegalen Drogen weitgehend vernachlässigten Bereich des Substanzmissbrauchs. Es ist interessant zu lesen und enthält auch für den erfahrenen Toxikologen viele neue und für die Praxis wertvolle Fakten und Aspekte.